



Jahresbericht des Präsidenten (Mai 2010 – April 2011)

1. Umfeld und Rahmenbedingungen

Sand im Getriebe !

Im Emissionsprospekt zur Kapitalerhöhung der Seilbahn Weissenstein AG SWAG vom 11. Mai 2007 steht geschrieben:

„Ziel des Verwaltungsrates der Seilbahn Weissenstein AG ist der Beginn der Bauarbeiten der neuen Bahn im Frühling 2008. Die erforderlichen Bewilligungen für den Bau und Betrieb sind von den zuständigen Behörden in Aussicht gestellt worden.“

Die Realität sieht allerdings anders aus. Die ordentlichen Verfahren sind nach wie vor nicht abgeschlossen und das federführende Bundesamt für Verkehr BAV versucht im Rahmen des Konzessions- und Plangenehmigungsverfahren die verschiedenen Hindernisse und Knacknüsse zu lösen, um einen Neubau überhaupt möglich zu machen. Dies scheint allerdings nicht einfach zu sein und kümmert die Befürworter einer neuen Bahn wenig. Anstatt sich zu fragen, warum sich die SWAG und das Baudepartement des Kantons Solothurn in ihrer Lagebeurteilung, Verfahrensfragen und Zeitplanung derart täuschen konnten, ereiferten sich unter Führung der Solothurner Zeitung SZ im letzten Sommer und Herbst immer mehr Solothurner über Pro Sesseli und den Schweizer Heimatschutz SHS. Uns wurde „Desinformation und Buebetrickli“ vorgeworfen¹, die Vereinigung Pro Weissenstein sprach in der SZ sogar von „Bewirtschaftung von fremdem Eigentum“². **Nach den Sommerferien wurde zudem in der Region Solothurn an zahlreichen Schulen der Verkauf des Schoggitalers des SHS durch die Schüler untersagt.**

Uns und dem Heimatschutz blies ein steifer Wind entgegen und in Leserbriefen wurden wir mit Vorwürfen überhäuft. Am 18. September 2010 verkündete die SZ auf der Frontseite „Der Weissenstein nun in Politikerhand“ und „Jetzt muss ein Entscheid her“. Die Solothurner Ständeräte Büttiker und Zanetti machten mit einer Interpellation im Parlament Druck auf die Bundesämter und auch Nationalrat Fluri wurde in der Fragestunde des Nationalrats aktiv. Gebracht haben diese Interventionen nichts. Auch die Parlamentarier konnten die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, **dass das Bahnprojekt gegen gültige Gesetze verstösst und so nicht bewilligt werden kann.** Dass dem so ist, zeigte sich Ende Oktober 2010. Das BAV teilte mit, dass eine Projektoptimierung notwendig sei. Zu diesem Zweck fand eine Begehung auf dem Weissenstein unter der Leitung des BAV statt. Eingeladen waren die SWAG, das Baudepartement des Kantons und das Bundesamt für Umwelt BAFU. Über die Ergebnisse hat das BAV bis heute nicht informiert.

Kurz vor der letzten Generalversammlung unseres Vereins hatte der Bundesrat die Richtplananpassung des Kantons Solothurn für das Erholungsgebiet Weissenstein mit Vorbehalten gutgeheissen und in der Folge genehmigte der Regierungsrat am 1. Mai 2010 den darauf basierenden Nutzungsplan. Gleichzeitig behandelte er auch die Einsprachen und Einwendungen zum Richtplan. Auf die Einsprache von Pro Sesseli wurde gar nicht erst eingetreten mit

¹ Verwaltungsratspräsident der SWAG im Kantonsrat vom 24. Juni 2010

² az/SZ vom 20. April 2010

der Begründung, der Verein sei noch nicht zehn jähig und demnach auch nicht einspracheberechtigt.

Die Einsprachen vom Schweizer Heimatschutz SHS und der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz SL wurden auf das Plangenehmigungsverfahren verwiesen, für welches das BAV federführend ist. Damit glaubte die Solothurner Regierung das „Problem Weissenstein“ gelöst zu haben und ihrer Verantwortung nachgekommen zu sein. Regierungsrat Straumann verkündete: „Ein Neubau ist mit der Richtplananpassung entschieden.“³ Auch die Anhänger der Gondelbahn sahen sich schon auf der Zielgeraden für ihr Projekt, wie die SZ in ihrer Berichterstattung verkündete. Die SWAG schrieb in ihrer Dokumentation zur Generalversammlung vom 26. Mai 2010 sogar von einem möglichen Baubeginn im Herbst 2010. Es sollte aber anders kommen!

Nun begann sich die Missachtung des eidgenössischen Natur- und Heimatschutzgesetzes⁴ durch die kantonale Planungsbehörde sowie der SWAG zu rächen. Auf Bundesebene verlangten das Bundesamt für Kultur BAK und das Bundesamt für Umwelt BAFU, zusammen mit der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutz Kommission ENHK und der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege EKD, die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften, während das BAV mit allen Mitteln den Abbruch der historischen Bahn und den Bau der Gondelbahn durchzusetzen versuchte. Mit Hilfe eines Gutachtens des Bundesamts für Justiz BJ wurden die Einsprachemöglichkeiten des BAK stark eingeschränkt. Zentraler Streitpunkt war dabei die Frage, ob sich der Bundesrat mit seinem Richtplanentscheid gegen den Erhalt der historischen Seilbahn und für den Bau einer neuen Gondelbahn ausgesprochen habe. Nach Ansicht des BAV und des BJ hat der Bundesrat „behördenverbindlich“ entschieden, dass der Weissenstein nur noch mit einer neuen Bahn zu erschliessen sei und dass sich das BAK nicht weiter für den Erhalt der Sesselbahn einsetzen dürfe.

Mit dieser Interpretation fanden wir uns nicht ab und deshalb gaben Pro Sesseli, der SHS und die Stiftung Historische Seilbahn Weissenstein bei Herrn Prof. Dr. A. Marti, Oberrichter in Schaffhausen, ein Gutachten in Auftrag. Der Spezialist für Umweltfragen kam in bezug auf das Bundeskoordinationsgesetz zu einem anderen Schluss als das BJ. Demnach sei die Haltung des BJ rechtswidrig und komme einer Rechtsverweigerung gleich. Das Gutachten wurde am 15. April 2011 beim BAV eingereicht, eine Reaktion steht bisher noch aus.

Dieser Sachverhalt macht deutlich, wie komplex und juristisch umstritten die Verfahrensfragen mittlerweile geworden sind und wie wenig zielführend die vom Baudepartement gewählte Vorgehensweise für das Projekt Weissenstein war, weil nach über fünf Jahren Planungsarbeit die Grundsatzfrage „alte oder neue Bahn“ noch immer nicht rechtsverbindlich entschieden ist.

Die Auseinandersetzung um das Projekt Weissenstein ist nicht nur ein Kulturkampf um „alt oder neu“, **sie ist vor allem ein Lehrstück, ob in unserer viel gerühmten Demokratie Gesetze beachtet⁵ und Verfahren korrekt durchgeführt werden oder nicht.**

Ordentliche Verfahren, trotz Stilllegung der Bahn

Pro Sesseli, Stiftung Historische Seilbahn Weissenstein und SHS müssen gegenüber unseren Kritikern immer wieder darauf hinweisen, dass die Verzögerungen beim „Projekt Weissensteiner“ im grossen Zeitbedarf für die ordentlichen Verfahren begründet sind. **Bis jetzt**

³ Solothurner Zeitung 25. September 2010

⁴ Gutachten der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission ENHK sowie der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege EKD, Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung BLN

⁵ Eidg. Natur- und Heimatschutzgesetz, Juraschutzverordnung, Schutz der BLN-Gebiete

haben wir die Verfahren auf keine Weise verzögert oder gar behindert. Jeder Bauherr weiss, dass er ein Bewilligungsverfahren erheblich verzögert, wenn er sich nicht an die gesetzlichen Vorgaben und Reglemente hält. Es ist völlig unverständlich, dass das Amt für Raumplanung nicht dafür gesorgt hat, dass von Beginn weg gesetzeskonform und mit realistischen Zeitplänen gearbeitet wurde.

In diesem Zusammenhang zeigen sich auch die fatalen Folgen der Stilllegung des Sessellifts im November 2009. Nach dem heute gültigen Seilbahngesetz von 2007 hätte die SWAG beim BAV um eine Erneuerung der Konzession und Betriebsbewilligung nachsuchen können, zumindest bis zum Vorliegen eines rechtskräftigen Entscheids. Auf diese Weise wäre die Erschliessung des Weissensteins mit einem öffentlichen Verkehrsmittel sichergestellt geblieben. Offensichtlich wollte die SWAG mit ihrem Entscheid zur Schliessung der Bahn Druck auf die Gegner der Gondelbahn sowie die Bundesbehörden ausüben, damit ihnen die neue Bahn möglichst rasch bewilligt wird und die Gegnerschaft ihren Widerstand aufgibt. Dieses Ziel hat die SWAG nicht erreicht, dafür aber die Besucher des Weissensteins verärgert und den Gastbetrieben auf dem Berg und dem Kurhaus geschadet. Mit dem provisorischen Busbetrieb konnten die verschiedenen Bedürfnisse nur beschränkt erfüllt werden.

Der Verkauf des Kurhauses

Im Sommer 2010 verdichteten sich Informationen, dass sich das Kurhaus Weissenstein in finanziellen Schwierigkeiten befindet. Mitte November wurde dann bekannt, dass die Regiobank Solothurn das Kurhaus kaufen wolle und am 16. November bestätigte die Geschäftsleitung der Bank ihre Kaufabsicht. Am 13. Dezember 2010 stimmte die Bürgerversammlung dem Verkauf für 333'333 Franken zu.⁶ Damit war ein Problem auf dem Berg gelöst. Welche Ziele die Regiobank mit dem Kurhaus verfolgt, liegt allerdings (noch) im Dunkeln.

Der Weg ist weit und steinig

Unserem Ziel, nämlich dem Erhalt und der Sanierung der historischen Sesselbahn, sind wir leider im vergangenen Jahr nicht näher gekommen. Auch wir sind an einem baldigen Entscheid des BAV interessiert, denn bei einer stillstehenden Bahn treten Standschäden auf und eine Sanierung wird aufwändiger und kostspieliger. Dazu kommt, dass sich bei einem längeren Unterbruch des Bahnbetriebs die potentiellen Besucherinnen und Besucher auf andere Ausflugsziele ausrichten und das Interesse am Weissenstein nachlassen könnte. Um wieder zu einem attraktiven Ausflugsziel zu werden, müssten dafür die Marketingmassnahmen massiv gesteigert werden und dies wäre wiederum hohen Kosten verbunden.

Es kann nicht sein, was nicht sein darf

An unserer letzten Generalversammlung orientierte der Geschäftsleiter der ViaStoria, Herr Hanspeter Schneider, über das Projekt eines regionalen Kulturwegs im Jurabogen zwischen Olten und Biel. Darin wäre dem historischen Sessellift eine wichtige Rolle zugefallen. Das Projekt hätte zudem als Pilotprojekt eines Regio-Modells auch für andere Regionen in der Schweiz dienen sollen. Mittlerweile haben die Verantwortlichen für die Tourismusregion Solothurn der ViaStoria eine Absage erteilt, angeblich aus finanziellen Gründen. Ob dies der wahre Grund ist, bleibt fraglich, denn gleichzeitig berichtet die SZ⁷, dass eine Freizeitstudie für den Weissenstein in Arbeit ist. Über das Pilotprojekt der ViaStoria hat die SZ keine Zeile berichtet, obwohl Informations- und Präsentationsgespräche auf verschiedenen Ebenen in der kantonalen Verwaltung stattgefunden haben.

⁶ Solothurner Zeitung vom 14.12.2010

⁷ Solothurner Zeitung vom 11. Mai 2011

Da darf mit Fug und Recht die Frage gestellt werden, ob die Tourismusfachleute des Kantons Solothurn überhaupt an einem nachhaltigen Gesamtkonzept für den Weissenstein interessiert sind.

Zu denken gibt in diesem Zusammenhang auch ein anderes Vorkommnis. Pro Sesseli hat einen renommierten Professor für Tourismus und Freizeit für ein Gespräch und Angaben zur Belastbarkeit von Naherholungsräumen angefragt. Vielsagend war seine Antwort. Er habe mit der Regierung und den Verantwortlichen der SWAG auf deren Anfrage hin über ein Gesamtkonzept für den Weissenstein gesprochen und dabei bei den Gesprächspartnern kein Gehör gefunden. Deshalb möchte er sich nicht erneut zum Weissenstein äussern. Es muss schon triftige Gründe geben, dass ein ausgewiesener Fachmann und Kenner des Weissensteins zu diesem Schluss kommt und dass nun auch ViaStoria eine andere Region für ihr Pilotprojekt aussuchen muss.

Am Ziel festhalten

Trotz all diesen Widerwärtigkeiten verfolgen wir weiterhin unser Ziel: Wir setzen uns ein für den Erhalt und die Sanierung der historischen Sesselbahn auf den Weissenstein und für eine nachhaltige und naturverträgliche Nutzung des Weissensteins. Dieser soll auch in Zukunft ein Naherholungsraum für Familien und Wanderer sein und kein Rummelplatz und Spekulationsobjekt für Investoren.

Erfreulicherweise können wir aber auch feststellen, dass die Skepsis gegenüber dem Neubau einer Gondelbahn bei immer mehr Persönlichkeiten zunimmt, die nicht Mitglieder von Pro Sesseli sind. Grosse Fragenzeichen werden zur Dimensionierung, Finanzierung und Wirtschaftlichkeit gemacht. Nach wie vor hat die SWAG auch nicht offengelegt, welches die Grossaktionäre der neuen Bahn sind. Dies ist bedenklich, weil zahlreiche Gemeinden mit Steuergeldern Aktien gezeichnet haben⁸, ohne zu wissen, wer bei der Bahn das Sagen hat.

2. Beziehungen zur Verwaltung und zur SWAG

Auch im vergangenen Vereinsjahr haben wir verschiedene Initiativen zusammen mit dem SHS und der Stiftung Historische Seilbahn Weissenstein gegenüber der kantonalen und eidgenössischen Verwaltung sowie der SWAG ergriffen.

- Gesuch für eine Aussprache mit der Regierung des Kantons Solothurn über die blockierte Situation am Weissenstein und möglichen Alternativen.
Das Begehren wurde abgelehnt.
- Gesuch an die SWAG für den Zutritt eines Seilbahnexperten zum Sessellift, damit der Zustand der Bahn abgeklärt und Sanierungskosten berechnet werden können.
Das Gesuch wurde abgelehnt.
- Gesuch an das BAV für den Zugang zum Sessellift für einen unabhängigen Seilbahnexperten, um den Sanierungsbedarf zu ermitteln.
Das Gesuch wurde abgelehnt.
- Verschiedene informelle Gespräche mit Mitgliedern des Verwaltungsrates der SWAG blieben ebenfalls ergebnislos.
- Am 9. November 2010 wurden die Regierungsräte, alle Kantonsräte und Vertreter von Gemeindebehörden aus der Region zu einer Information über den Stand des Verfahrens sowie wirtschaftliche und touristische Aspekte des Weissensteins eingeladen. Auf die 150 Einladungen hin erschien ein einziger (!) Gemeindevertreter.

⁸ Z.B die Stadt Solothurn 400'000 Franken, die Regio Energie 100'000 Franken

So blieben in der verfahrenen Situation leider alle unsere Bemühungen ergebnislos, um in Gesprächen einer Lösung näher zu kommen für die durch die politischen Instanzen und der SWAG verursachten Probleme .

3. Medienpräsenz

Im letzten Jahr machte uns das faktische Monopol der Solothurner Zeitung in unserer Region immer mehr zu schaffen. Als Medienpartner der SWAG waren die Berichte einseitig und tendenziös und wichtige Fakten und Probleme (z.B. Finanzierung und Wirtschaftlichkeit der geplanten Gondelbahn) wurden verschwiegen. An Stelle von Fakten wurden umso mehr Leserbriefe abgedruckt. Diese unerfreuliche Situation hat uns dazu bewogen, zusammen mit dem SHS, eine vierteilige Inseratenserie in der Solothurner Zeitung zu publizieren. Auf diese Weise versuchten wir ein Gegengewicht zu den einseitigen Beiträgen der Redaktion zu schaffen und die Leserschaft über Fakten zu informieren, die im redaktionellen Teil der Zeitung keinen Platz fanden.

Eine entsprechende Eingabe an den Verwaltungsratspräsidenten der AZ-Medien AG (Herausgeberin der Solothurner Zeitung), Herrn Peter Wanner, blieb bis heute unbeantwortet.

Wir haben auch festgestellt, dass sich in der Bevölkerung ein Überdruß gegenüber dem Thema „Weissenstein“ abzuzeichnen begann. Oft hörte man die Meinung, dass es bald egal sei, ob die alte oder eine neue Bahn auf den Weissenstein fahre, Hauptsache sei, dass es überhaupt eine Bahn gäbe. Deshalb verzichteten wir auf weitere Aktionen, um nicht eine kontraproduktive Reaktion zu bewirken.

In dieser problematischen Situation haben wir in Zusammenarbeit mit einem Kommunikationsfachmann ein alternatives Konzept erarbeitet. Mit drei- bis fünfminütigen Videoclips wollen wir möglichst aktuelle Informationen per Facebook und E-Mail an unsere Mitglieder verbreiten. Diese hätten dann die Möglichkeit, die Clips an ihre Freunde und Bekannten weiterzuleiten.

4. Verein

Die Mitgliederzahl unseres Vereins ist trotz einigen wenigen Austritten auf 1'107 gewachsen. Dies ist sehr erfreulich und setzt ein deutliches Zeichen, dass sich nach wie vor zahlreiche Menschen für die Zielsetzung unseres Vereins interessieren und einsetzen wollen. Dafür gebührt unseren Mitgliedern ein grosses Dankeschön. Mit ihrem Mitgliederbeitrag ermöglichen sie uns zudem, dass wir die notwendigen finanziellen Mittel für Medienkampagnen und juristische Unterstützung und Beratung einsetzen können.

Der Erlös aus dem Schoggitalerverkauf im letzten September war für historische Transportmittel in der Schweiz bestimmt. Ein Grossteil davon war als Beitrag an die Sanierung des Sessellifts vorgesehen. Darauf hin haben Behörden und Schulleitungen in der Region reagiert und den Schülern den Verkauf der Schoggitaler untersagt. In der Stadt Solothurn sprang der Verein Pro Sesseli an Stelle der Schulkinder ein und verkaufte auf dem Samstagmarkt in Solothurn die Schoggitaler. **Erfreulicherweise konnten deutlich mehr Taler verkauft werden als üblich. Herzlichen Dank an alle VerkäuferInnen und KäuferInnen!**

5. Vorstand

Die laufenden Geschäfte hat der Vorstand in zehn Sitzungen und einer Klausurtagung bearbeitet. Leider musste Ernst Streule im letzten Dezember seine Mitarbeit aus gesundheitlichen Gründen nach wenigen Monaten bereits wieder aufgeben. Wir bedauern diesen Rücktritt und

haben für die Kassenführung und Mitgliederbetreuung nach neuen Lösungen gesucht. Ernst wünschen wir gute Gesundheit und eine gute Zeit.

Für die Vorstandssitzungen dürfen wir jeweils das Sitzungszimmer in der Kulturgarage gratis benützen. Auch dafür danken wir bestens und hoffen, dass uns auch weiterhin das Gastrecht gewährt wird.

6. Zusammenarbeit mit SHS und der Stiftung Historische Seilbahn

Die Zusammenarbeit mit unseren Partnern verlief sehr erfreulich. Die gegenseitige Information und Absprachen sind eine wichtige Voraussetzung, dass wir unsere gemeinsamen Ziele ohne Missverständnisse und Differenzen in der Öffentlichkeit vertreten können. Dies gilt auch für den Informationsaustausch mit der Sektion Solothurn des SHS. Diese enge Zusammenarbeit wird auch wichtig sein für den Fall, dass gegen den Entscheid des BAV für den Bau einer Gondelbahn vor Bundesverwaltungsgericht ein Rekurs eingelegt wird. Dazu legitimiert sind der SHS und die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz.

7. Ausblick

In der nächsten Zeit stehen zwei wichtige Ereignisse bevor:

- Das Bundesamt für Kultur wird das Seilbahninventar vorstellen, in welchem auch der historische Sessellift auf den Weissenstein aufgeführt ist. Damit wird die oft gehörte Behauptung hinfällig, dass der Sessellift in keinem Inventar enthalten sei. Damit steht er allerdings noch nicht unter Schutz, seine Schutzwürdigkeit dagegen ist ausgewiesen.
- Der Entscheid des BAV zur Konzession und zum Plangenehmigungsverfahren wird in ein paar Wochen oder wenigen Monaten erwartet. Wir werden mit unseren Partnern zusammen den Entscheid genau analysieren und das weitere Vorgehen absprechen.

Beide Ereignisse werden zu engagierten Diskussionen in der Bevölkerung Anlass geben. Der „Kulturkampf um den Sessellift auf dem Weissenstein“, wie die NZZ geschrieben hat⁹, kommt in die entscheidende Phase. Da sind wir auf die Unterstützung von allen Mitgliedern angewiesen.

Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass auf dem Weissenstein die Natur und die Kulturgüter erhalten bleiben und dass mit einer nachhaltigen und naturgerechten Nutzung die Einmaligkeit des Weissensteins bewahrt bleibt.

Es lohnt sich, sich für unsere Ziele einzusetzen!

12/05/11/RVR

⁹ NZZ vom 16. Juli 2010